

des Juni 868. Im vierten Excurs endlich vertheidigt Calmette in der Urkunde über die Wahl Karls II. (MG. Capit. II, 98 n. 220) die Lesarten des von Muratori benutzten Codex, noch ohne die Ausführungen von Haase S. 16 zu kennen (vgl. N. A. XXVII, 300 n. 50), die m. E. das Gegentheil seiner These völlig überzeugend dargethan haben.

350. Bei Gelegenheit von Erörterungen über das Verhältnis des Klosters Cluny zum Bisthum Macon bespricht A. Hessel in der Zeitschr. f. Kirchengesch. XXII, 518 N. 2 das Privileg Johannis XIX. für den Abt Odilo Jaffé-L. 4065, in welchem die Erwähnung der Intervention Heinrichs II. Schwierigkeiten bereitet, vgl. Sackur, Cluniacenser II, S. 7 N. 3, S. 191 N. 5. Hessel theilt mit, dass eine Abschrift saec. XI. der Urkunde im Chartular C von Cluny statt 'Heinrici' hier 'Conradi' liest; und alle Schwierigkeiten fallen fort, wenn dies der echte Text ist und der Name Heinrichs durch Verderbnis oder Verfälschung an die Stelle des Namens Konrads getreten ist. Die Urkunde gehört dann wahrscheinlich neben Jaffé-L. 4079, in dessen Text aber, wie Hessel S. 520 N. 1 zeigt, bei der Aufzählung der Vorurkunden eine Interpolation angenommen werden muss.

351. Die 2. und 3. Lieferung des 13. Bandes der 2. Serie der *Analectes pour servir à l'histoire ecclésiastique de la Belgique* bringen ausser Fortsetzung der Urkunden zur Geschichte der Löwener Universität Urkunden zur Geschichte des Capitels von S. Peter zu Löwen, darunter S. 346 ein Privileg Honorius' III. von 1222, S. 348 einen Erlass des Cardinals Hugo von S. Sabina von 1252, S. 363 ein Diplom Gottfrieds II. von Lothringen von 1140 (schon bekannt, hier nach dem Original). Eine andere S. 366 gedruckte Urkunde des Herzogs Gottfried III. von c. 1160 ist für die Geschichte des Urkundenbeweises von sehr erheblicher Bedeutung: sie bestätigt dem Kloster S. Michael zu Antwerpen das ihm von Richtern, Schöffen und Gemeinde zu Antwerpen verliehene Privileg, dass die Brüder den Beweis für den rechtmässigen Erwerb ihrer Güter nach dem Tode der Urkundenzeugen durch Eid erbringen können, und dass, wenn wegen der Länge der seit dem Erwerb verstrichenen Zeit ein solcher Eid nicht mehr geleistet werden kann, die Urkunden allein zum Beweise genügen.